Biographie eines berühmten Malers : Heinig Plotschi

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pointen

Der englische Politiker Lord Longford: «In der Politik sind die Leute Freunde oder Feinde. Im Geschäft sind sie alle Kunden.»

■

Der amerikanische UNO-Delegierte Adlai Stevenson: «Die Tyrannis ist die normale Form der Regierung. Nur durch unermüdliche Anstrengungen, flammenden Idealismus und große Opfer hat die Menschheit freiheitliche Lebensformen entwickelt.»

■

Der amerikanische Filmschauspieler Burt Lancaster: «Wenn die Entwicklung so weiter geht wie bisher, werden die Autos bald größer sein als die Wohnungen.»

■

Der italienische Dichter Ignazio Silone: «Ein Schlagwort ist eine heruntergekommene Idee.»

■

Der französische Politiker Jacques Soustelle: «Ketzereien sind Wahrheiten, die man zu früh ausspricht.»

■

Der amerikanische Außenminister Dean Rusk: «Personen in hohen Stellungen müssen Eiswasser in ihren Adern haben, damit sie öffentliche Interessen und persönliche Freundschaften streng voneinander getrennt halten können.»

■

Der ehemalige amerikanische Außenminister Dean Acheson: «Ein Gentleman ist ein Mann, der seinem Ehrenkodex nachlebt, auch wenn der gesunde Menschenverstand einen anderen Weg vorschreibt.»

■

Frankreichs Kultusminister André Malraux: «Ein Menschenleben wiegt nichts, doch nichts wiegt ein Menschenleben auf.»

■

Kurt K. Doberer in ‹Sinn und Zukunft der Automation›: «Mädchen bilden in einer Reihe von Industrien das immer bereite Ersatzmaterial für nicht ganz fertige Maschinen. Wo einem Konstrukteur nichts mehr einfällt, da baut er ein Mädchen ein. Es muß dann in maschinengemäßer Einförmigkeit das tun, was der Mechanismus tun müßte, der dem Ingenieur eben nicht gelang.»

■

Der britische Autor Aldous Huxley: «Viele Menschen verstehen unter Fortschritt lediglich eine Vervielfältigung ihrer Bedürfnisse und eine Vereinfachung ihrer Bemühungen.»

Der englische Rationalisierungsfachmann Archibald Leish: «Es ist wahrscheinlich leichter, die Eiskappen der Pole wegzuschmelzen, als einen jahrelang aufgebauten Beamtenapparat abzubauen.»

■

Der britische Premierminister Harold MacMillan: «Die Konzessionen hören dort auf, wo die Grundsätze anfangen.»

■

Der polnische Satiriker Stanislaw Jerzy Lec: «Die Freiheit der Sklaven mißt man an der Länge ihrer Kette.» Päng

Hausordnung

Die Gattin: «Chumm dänn nid z schpoot hei hüt znacht!»
Der Gatte: «Ich chume hei, wänns mer paßt.»
Die Gattin: «Aber kei Minute schpööter!» -r-

Pech

Herr Schmürzeler trifft montags einen Bekannten, den er lange nicht mehr gesehen hat. «Fein, das mir denand wider emol begägned. Was machsch hüt zabig?»
«Bis jetz han i nüüt voor.»
«Und morn zabig?»
«Bin i au no frei.»
«Und am Mittwuch?»
«Isch wiiters nüüt los.»
«Und am Dunschtig?»
«Am Dunschtig hani min Chegelabig.»
«Das isch jetz schon no blööd, uusgrächnet am Dunschtig hani di wele zum Znacht ii-lade!» -r-

Das Ausland lächelt ...

Bei den jüngsten Brüsseler Verhandlungen über Englands Beitritt zur EWG unterlief dem französischen Außenminister Couve de Murville ein peinlicher Fehler: zu später Stunde griff er nach einem in englischer Sprache abgefaßten Dokument und begann die darin vorgetragenen Argumente zu zerpflükken. Sein Attaché zupfte ihn am Aermel und machte ihn aufmerksam, daß der Minister die eigenen ins Englische übersetzten Thesen der Sechs so eifrig kritisierte.

■

Der Chef des deutschen Innenministeriums, Hermann Höcherl, hat durch Einwände gegen die geplante Reform der Beamtenbesoldung und gleichzeitige Großzügigkeit in anderen Dingen den Zorn seiner freidemokratischen Koalitionspartner erregt. Sie reagierten mit dem Spottvers: «Der Herr Minister Höcherl macht in der Kasse Löcherl!» TR

Biographie eines berühmten Malers
Heinig Plotschi

Plotschi war ein Wunderkind. Er bewies frühes Talent, als er, fünfjährig, eine Sechszimmerwohnung mit Himbeersaft und Pflaumenmus (hausgemacht!) dekorierte. Seiner Anteilnahme an der Kunst war es zuzuschreiben, daß die Familie innert drei Jahren zum besten Kunden der Umzugs-Firma «Mobilia-Transport AG» aufrückte. Dann kam, wie bei so vielen dieses Schlages, der Wendepunkt in Plotschis Leben. Sein Vater, des ewigen Wohnungswechsels müde, verbot dem Sohn bei strengster Strafe, den Zimmerwänden näher zu kommen als auf zwei Meter. Da begann Plotschi seine Fruchtsäfte und Marmeladen aus zwei Metern Entfernung an die Wand zu werfen. Auf diese Weise entstand seine heute so einträgliche und berühmte Schleuder-Malerei.

Der Druckfehler der Woche

Besonders reizvoll ist die Zusammenstellung von Staudengruppen. Setzen Sie doch bitte, lieber Blumenfreund, einmal an der sonnigsten Stelle Ihres Gartens 1 bis 2 Königskerzen, 2 bis 3 Fingerhüte, 1 bis 2 blaue Salbeistauden, Steinnelken und einige graublaue Grasbüschel von Festuca ovina glauca zusammen. Sie werden über die prächtige Wirkung erstaunt sein. Und noch ein guter Rat: Besuchen Sie jetzt bei passender Gelegenheit schöne Gärtner oder das Gartenfachgeschäft. Sie werden manche Anregung mit nach Hause nehmen.

In der «Schweiz. Bodensee-Zeitung» gefunden von P. Sch., Romanshorn